

Das Parteiaktiv und die Vertrauensleutevollversammlung beschäftigten sich sofort mit dieser Situation. Es zeigte sich, daß unkonsequente Leitungstätigkeit und eine Summe sogenannter Kleinigkeiten die Ursachen für den eingetretenen Planverzug waren. Zum Beispiel wurde die rechtzeitige Übergabe von Arbeitsunterlagen von einer Abteilung in die andere und der Austausch von Arbeitsunterlagen bei überarbeiteten Erzeugnissen von einigen Leitern unterschätzt. Weiter zeichnete sich ab, daß die Einbeziehung der Werktätigen in den schöpferischen Prozeß der Vorbereitung und Durchführung der Produktion für die Lösung der Aufgaben 1970 nicht ausreicht. Die Parteiaktivtagung machte auch deutlich, daß trotz guter Ergebnisse die politisch-ideologische Arbeit Mängel aufwies.

Die Diskussion bewies der Parteileitung, daß sie nicht genügend auf das Jahr 1970 als das entscheidende Jahr für den Start in den Perspektivplan 1971 bis 1975 orientiert hatte. Nicht alle hatten verstanden, warum der Volkswirtschaftsplan 1970 unter allen Umständen erfüllt werden muß. Wie anders wäre es sonst möglich gewesen, daß einige Kollektive und selbst verantwortliche Leiter den Standpunkt vertraten, bis jetzt sei immer alles klar gegangen, es werde auch diesmal in Ordnung gehen. In dieser Ansicht offenbarte sich deutlich Selbstzufriedenheit und Mittelmaß, eine Tendenz, die sich in jedem Falle hemmend auf die Entwicklung im Betrieb auswirkt.

Der Betriebsdirektor zum Beispiel war der Meinung, daß die gegenwärtigen Potenzen des Betriebes nicht ausreichen, um die Aufgaben des Planes 1970 zu lösen. Er übersah aber dabei, daß mit der komplexen sozialistischen Rationalisierung und der weiteren Entfaltung

schöpferischer Potenzen der Werktätigen durchaus die Möglichkeiten bestehen, den Plan 1970 zu erfüllen. Auch in diesem Falle ist die Parteileitung nicht ganz schuldlos. Sie hatte versäumt, nachdem die Wettbewerbskonzeption entsprechend den Anforderungen des 12. Plenums des ZK überarbeitet worden war, konsequent auf die Leitungskräfte einzuwirken, damit das Wettbewerbsprogramm zur Grundlage der Führungs- und Leitungstätigkeit wird. Das Wettbewerbsprogramm ist aber ein Beschluß aller Werktätigen, und die Ehre eines jeden Arbeiters und Leiters muß es verbieten, diesen Beschluß, und sei es auch nur zeitweilig, zu mißachten. Und noch eins wurde auf der Parteiaktivtagung deutlich. Ein Zwölfstel des Jahresplanes in jedem Monat zu bringen ist für das ganze Kollektiv des Betriebes ein wichtiger gesellschaftlicher Auftrag.

NW: Eine große Bedeutung für die Planerfüllung und für die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität haben die produktionsvorbereitenden Bereiche. Reicht hier die Unterstützung der Parteioorganisation, insbesondere zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit nach dem 12. Plenum des ZK, aus?

Genosse Peter: Kurz vor dem 20. Jahrestag der DDR ging in unserem Betrieb die neue, leistungsfähige Rollenoffsetmaschine „Zirkon 66“ ein Jahr früher als geplant in die Serienproduktion. Monatelang hatten Entwicklungsingenieure, Technologen und Ökonomen sowie die Arbeiter und Monteure aus den Produktionsbereichen in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft um dieses Ziel gekämpft. „Vorlauf schaffen — Zeit gewinnen — die Republik stärken“, das war die Formel für die Arbeit in diesem Kollektiv.

INFORMATION

Genossen zu hohen Leistungen angespornt wurden. Die Aufgaben aus dem Rationalisierungsvorhaben griffen in das Arbeitsgebiet und in das persönliche Leben eines jeden ein. Daraus ergaben sich auch neue Probleme der Parteierziehung.

Zuerst mußte in den Parteiversammlungen, in unzähligen Einzelaussprachen und in Problem-

diskussionen Klarheit über die weitere Entwicklung unseres Tagebaus geschaffen werden. Die Genossen mußten befähigt werden, bei der Erziehung der Werktätigen zu sozialistischen Persönlichkeiten mit Ausdauer, Beharrlichkeit und Entschlossenheit zu wirken und selbst Höchstleistungen zu vollbringen. So wird zum Beispiel die Arbeit mit Parteaufträgen sowie ein wirksames System der Parteikontrolle über den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand wesentlich dazu bei-

tragen, daß in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit gute Ergebnisse erreicht werden. Aufgabe der Genossen muß es sein, alle Werktätigen für die neuen Aufgaben zu begeistern und bei ihnen das Gefühl der Mitverantwortung zu wecken.

Horst Mania
Partiegruppenorganisator im
VEB Braunkohlenkombinat
* Schwarze Pumpe

(Aus der Betriebszeitung
„Sozialistische Zukunft“)